

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

41. Jahrgang.

Nr. 241.

Sonnabend, den 17. Oktober

1891.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Nachdem unser neues Wasserwerk fertig gestellt ist, wird hiermit alle unnütze Handhabung der aufgestellten öffentlichen Druckständer, sowie alles unbefugte Pantieren an den Hydranten und den bei jeder Privatabzweigung angebrachten Hauptähnen strengstens untersagt. Auch den Besitzern von Privatabzweigungen steht an den Hauptähnen kein Recht zu, da letztere lediglich dazu bestimmt sind, städtischen Zwecken zu dienen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehendes Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. — ev. Haftstrafe bis zu 8 Tagen bestraft.  
Lichtenstein, am 16. Oktober 1891.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

### Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/3 %.

### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 16. Okt. Auf dem Grundstück des Herrn Meißner (früher Herr Hoyer) hier, untere Bachgasse, wurde vor einigen Tagen beim Graben eines Kalkloches ca. 1 Meter in der Erde ein sog. Leichweh in liegender Stellung aufgefunden. Hinter diesem Gegenstand, welcher gleichsam die Absperrung bildete, hatten sich allerhand Holzstücke gesammelt. Nach allen diesen Merkmalen zu urteilen, nimmt man an, daß früher, vielleicht vor Jahrhunderten, an dieser Stelle sich ein Teich befunden hat und wo durch eine eingetretene Wasserflut die Holzstücke dort angeschwemmt worden sind. Vielleicht finden sich bei späteren Nachgrabungen noch mehrere interessante Objekte vor.

\*— Heute wurde unserem Redaktionslokale ein lebender Maifäßer überbracht. Der Sechsfüßler scheint durch die schöne Herbstwitterung in der Jahreszeit irre geworden zu sein.

\*— Die heute hier stattgefundene Hauptkonferenz der Lehrer umfaßte die Hälfte der gesamten Lehrer des amtschulmännlichen Bezirks Glauchau, für die andere Hälfte war der Versammlungsort Kerschbach bestimmt.

\*— (Die Ausfüllung der Hauslisten!) „Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark kann belegt werden, wer der Aufforderung zur Einreichung der in § 35 und 36 erwähnten Nachweisungen (Hauslisten, Gehalts- und Lohnlisten) nicht rechtzeitig nachkommt“. So lautet die Einleitung zu § 71 des Einkommensteuergesetzes. Wir verweisen nochmals auf die städtische Bekanntmachung, nach welcher die Hauslisten, ausgefüllt, spätestens am 17. Oktober bei der Stadtsteuereinnahme (Rathaus, 1 Treppe) abgegeben werden müssen.

\*— Die amtliche Zusammenstellung des Resultats der Landtagswahl im 15. städtischen Wahlkreise hat ergeben: 1411 Stimmen für Herrn Kästner, 1386 für Herrn Seifert; 14 Stimmen waren ungültig.

\*— Geldstrafen, auf welche von den Schöffengerichten erkannt worden ist, müssen ohne Verzug berichtet werden, weil sonst innerhalb 8 Tagen nach gefälltem Urteil die Beitreibung der Geldstrafe durch den Gerichtsvollzieher erfolgen kann, was wiederum mit Kosten verknüpft ist.

\*— Hohndorf, 16. Okt. Vor einigen Tagen wurde einem bei dem hiesigen Kirchenbau beschäftigten Malergehilfen aus seinem Koffer 140 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen mit ihm zusammenwohnenden Kollegen, welcher in auffälliger Weise in einem hiesigen, sowie Lichtensteiner Restaurant viel Geld verpraßte und dann angeblich nach Chemnitz resp. Dresden abreiste. Durch die hiesigen Polizeiorgane wurde sofort die Verfolgung desselben eingeleitet und wird es hoffentlich bald gelingen, den Diebstahl zu nehmen und seiner gerechten Strafe zuzuführen.

\*— Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des kgl. Gesamtministeriums, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend: „Se. Majestät der König haben beschloffen, die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem in Gemäßheit von § 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtag auf den 11. November d. J. in die Residenzstadt Dresden einzuberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird Solches und daß an die Mitglieder beider ständischer Kammern noch

besondere Mißiven aus dem Ministerium des Innern ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.“

\*— Auch die Falschmünzer arbeiten schnell. Bereits sind 20-Mark-Stücke mit des Kaisers Bildnis im Umlauf. Doch nicht die amtlichen Münzstätten haben sie hergestellt, sondern Falschmünzer. Also Vorsicht!

— Ueber die Zusammensetzung der Ersten und Zweiten Sächsischen Kammer sei zur Begegnung vielfach angeregter Zweifel folgendes bemerkt. Die Erste Kammer besteht aus den volljährigen königl. Prinzen, den Vertretern des Hochstifts Meißen, des Kollegialstifts Wurzen, des katholischen Domstiftes Bautzen, den Vertretern der Schönburgischen Rezeßherrschaften, der Herrschaft Wildenfels, der Universität Leipzig, der Standesherrschaften Königsbrück und Reibersdorf, dem evangelischen Oberhofprediger, den Superintendenten zu Leipzig, den Bürgermeistern zu Dresden und Leipzig und sechs anderen, von Sr. Maj. dem Könige bestimmten Städten, zehn vom Könige auf Lebenszeit ernannten Rittergutsbesitzern, fünf vom Könige nach freier Wahl auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern und zwölf auf Lebenszeit gewählten Abgeordneten der Besitzer von Ritter- und anderen größeren Gütern. Die Zweite Kammer besteht aus 35 Abgeordneten der städtischen und 45 Abgeordneten der ländlichen Wahlkreise.

— Zahlungsstellen. Herrmann Lachmann, Eisenhändler, Berlin. Moritz Meyer, Kaufmann, Bickern. C. Schauenburg, Buchhändler, Inhaber der Dankwerts'schen Buchhandlung, Harburg. Firma Fr. Breidbach u. Co., Engers. Firma A. Reubeker, Offenbach. C. H. Müller, Kaufmann, Schwerin. Max Silberstein, Handelsmann, Inhaber eines Herrngardenerobengeschäftes, Leipzig. Julius Fiedelwitz, Klempnermeister, Kirchberg. Carl Friedrich Schneider, Weißwarenhändler, Leipzig (Schlußtermin 12. November d. J.). Gustav Schwarz, Gutsbesitzer, Oberfunnersdorf (Schlußtermin 9. November d. J.).

— Waffenmeisteraspirant Kühnel aus den kgl. sächs. Artillerie-Verksstätten zu Dresden verlor auf sonderbare Weise sein Leben. Kühnel hatte in Niederwartha einer Beerndigung beigewohnt und war später mit seinen Kameraden in Streit geraten, schließlich hatte er die Flucht ergriffen, war über die Wiesen nach dem Bahndamm gelaufen und dann an dem hohen Damm in die Höhe geklettert. Auf dem Bahndamm hatte man neue Schwellen gelegt und Kühnel fiel über ein noch offenes Schwellenloch. Ehe er sich wieder aufraffen konnte, zermalmte ihn ein herankommender Zug.

— Selten dürfte ein Selbstmordversuch einen so komischen Abschluß gefunden haben, wie der, den die bekannte Schauspielerin Valeska in Berlin unternommen hat. Fräulein Valeska, die Tochter eines Berliner Industriellen, ist seit Kurzem mit einem Dresdner Herrn verlobt. Vor einigen Tagen von einem Gastspiele in H. zurückgekehrt, wurde ihr berichtet, daß ihr Verlobter hinter ihrem Rücken ein intimes Verhältnis mit einer in der Mohrenstraße wohnenden Modistin angeknüpft habe. Mit einem Miniaturrevolver, dem „zarten“ Angebinde ihres künftigen Gatten, bewaffnet, begab sich die Künstlerin zu einer Zeit, zu der sie gewiß sein konnte, ihren Verlobten dort zu treffen, in die Wohnung der Modistin. Sie fand denn auch richtig ihren Verlobten

bei der Letzteren. Einen vernichtenden Blick auf die Mißthäter werfend, zog Valeska mit Blitzesschnelle den Revolver aus der Tasche, richtete die Mündung desselben zum Entsetzen der anderen gegen ihre Stirn, drückte ab und starrte, von Eau de milles fleurs triefend, verblüfft das „Mordinstrument“ an, um es dann, beim Verlassen des Zimmers, dem treulosen Geschenkgeber mit einem halblaut hervorgestoßenen Fluche vor die Füße zu werfen. Der Miniaturrevolver bestand nämlich aus einem Spritzflacon, einem sogenannten Fur-Artikel. Er hatte ganz genau das Aussehen eines geladenen Revolvers und dadurch den Irrtum herbeigeführt und den Selbstmord verhindert.

— Unglaublich groß sind die Mengen Kohlen, die der Zwickauer Steinkohlenverein in den 50 Jahren seines Bestehens gefördert hat. Während vor 50 Jahren der erste Karren Kohle gefördert wurde, stieg zum Aktus am Jubelfest, 11. Oktober, der 12 153 848. Karren (Tonne) reichgeschmückt zu Tage. 12 Millionen Karren bedeuten 5 Millionen Kubikmeter. Um sich eine Vorstellung von dieser Menge zu machen, haben Sachverständige ausgerechnet, daß diese Menge Kohlen in Doppelflores geladen und zu einem Zuge vereinigt, eine Eisenbahnstrecke einnehmen würde, welche 40 Mal länger wäre, als die Entfernung von Zwickau nach Dresden. Auch würde die geförderte Kohlenmenge hinreichen, um den Schwanenteich, dessen gewaltige Größe allbekannt ist, 30 Meter hoch mit Kohlen zu bedecken. Rechnet man nun die mindestens größere Menge Berge hinzu, welche zu Tage gebracht wurden, so muß man staunen, welche gewaltige Höhlen das Unterirdische auch nur des einen Reviers birgt. Auf Zwickauer Flur befinden sich aber noch weiter drei große Kohlenwerke mit 13 Schächten, deren Förderung sich ebenfalls in unendlichen Mengen bewegt und die gewaltige Unterhöhlung der Stadt vervollständigt. Interessant ist es übrigens, daß der Rat der Stadt Zwickau der eigentliche Begründer des Zwickauer Steinkohlenbauvereins ist. Nachdem nämlich bis Ende des vierten Jahrzehntes nur unter den Fluren von Planitz, Boßwa, Oberhohndorf und Reinsdorf in geringer Tiefe Kohlen abgebaut worden waren, wendete sich am 28. August 1837 der Freiburger Professor Breithaupt an den hiesigen Rat mit dem Gesuch, ihm die auf dem Pießsch'schen Grundstücke und roten Vorwerk — städtische Grundstücke, deren Unterirdisches dann der Zwickauer Steinkohlenbauverein abgebaut hat — vorkommenden Steinkohlen abzutreten. Daraufhin traten die städtischen Kollegen der Sache näher, das Breithaupt'sche Gesuch wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Bohrversuche und den Abbau auf alleiniges Risiko der Stadt auszuführen, dagegen aber beschloffen, eine Aktiengesellschaft zu gründen, die 2500 Stück Aktien zu je 50 M. begeben, von den die Stadtgemeinde 250 Stück behielt. Auf diese Weise entstand die erste Zwickauer Steinkohlenaktiengesellschaft. Der genannte Jubelverein beschäftigte übrigens im Jahre 1840 erst 26 Arbeiter und jetzt deren 921, außer den zahlreichen technischen und kaufmännischen Beamten. Im Jahre 1842 teufte der Jubelverein den zweiten, im Jahre 1855 den dritten Schacht ab, während der vierte Schacht, Fortuna, vor einigen Jahren geteuft wurde. Die Werksbahn wurde 1854 eröffnet. Im Jahre 1872 brach der Glückaufschacht zusammen, wobei zwar